

Miller, Johann Martin: An die Phantasie (1782)

1 Freundin meiner Einsamkeiten,
2 Schöpferische Phantasie,
3 Tönte doch von meinen Saiten
4 Dir ein Lied voll Harmonie!
5 Wenn der müde Tag sich neiget,
6 Dämmerung die Welt umfließt,
7 Rings um mich die Schöpfung schweiget,
8 Und der Ruhe Glück genießt:
9 Dann erheiterst du des müden
10 Jünglings Seele, leitest ihn
11 In Gefilde voller Frieden,
12 Zu beglückten Schäfern hin.
13 Zauberische Bilder stehen
14 Jugendlich um ihn herum,
15 Und die trunknen Blicke sehen
16 Überall Elysium.
17 Götter! welche Lustgefilde
18 Welch ein reizend Blumenthal!
19 Alles lacht in Frühlingsmilde;
20 Jubel tönet überall.
21 Alle Thalgehölze blühen;
22 Mannigfacher Blumenduft
23 Und der Vögel Melodieen
24 Füllen ringsumher die Luft.
25 Fette Lämmerherden wallen
26 In dem hohen Gras einher,
27 Und der Hirten Lieder schallen
28 Fröhlich hinter ihnen her.
29 Alles eilt in Schattengänge,
30 Wenn die Mittagsstrahlen glühn;
31 Herden lagern im Gedränge
32 Sich im Eichenschatten hin;
33 Und der müde Schäfer lehnet

34 Sich an seinen Schäferstab,
35 Seiner Flöte Schall ertönet
36 Lange nicht ins Thal hinab.
37 Aber endlich gießt er wieder
38 Leben in das Haberrohr,
39 Süße schäferliche Lieder
40 Schallen in die Luft empor.
41 Alles horchet auf die Töne.
42 Plötzlich unterbricht sein Lied
43 Eine wonnigliche Scene,
44 Seine braune Wange glüht.
45 Von der Seite hergesprungen
46 Kömmt der kleine Tityrus,
47 Hält des Vaters Arm umschlungen,
48 Schmeichelt ihn um einen Kuß.
49 Und die holde Gattin schreitet,
50 Einen Liebling auf dem Arm,
51 Durchs Gebüscht daher, begleitet
52 Von der Amoretten Schwarm.
53 Liebe lächelt ihm entgegen.
54 Er umarmt die Schäferin
55 Und sie sinkt mit stärkern Schlägen
56 An den treuen Busen hin.
57 Fröhlichkeit und Lust verbreitet
58 Sich um sie, das ganze Thal
59 Lächelt ihnen, sie bereitet
60 Ihm indes ein kleines Mahl.
61 Beide lagern sich im Schatten,
62 Dürsten nicht nach Überfluß.
63 Zwischen den beglückten Gatten
64 Sitzt der kleine Tityrus,
65 Deutet auf die Flöte, winket
66 Seinem Vater, reicht sie hin,
67 Und der andre Liebling sinket
68 An die Brust der Schäferin.

69 Ungekünstelt spricht aus ihnen
70 Unschuld und Zufriedenheit,
71 Und aus ihren sanften Mienen
72 Lächelt die Vertraulichkeit –
73 Selig Paar! Ein Frühlingsmorgen
74 Ist das ganze Leben euch,
75 Vor der Neider Blick verborgen
76 Lebt ihr hier den Göttern gleich.
77 Aber holde Schäfersitten!
78 Ach, man suchet eine Spur
79 Nur vergebens in den Hütten,
80 Nur vergebens auf der Flur!
81 Nur des frommen Dichters Lieder,
82 Kinder seiner Phantasie,
83 Rufen eure Schatten wieder:
84 Aber ach! euch selber nie.
85 Doch gesegnet sei die milde
86 Phantasie; das stille Glück
87 Jener seligen Gefilde
88 Zaubert sie zu uns zurück.
89 Weich, o holde Freundin! weiche
90 Doch von meiner Seiten nie,
91 Jeden Augenblick beschleiche
92 Mich, geliebte Phantasie!

(Textopus: An die Phantasie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32786>)